

Ist unsere Erde noch zu retten?

Die Klimaerwärmung und der seit Jahren stetige Anstieg von Naturkatastrophen weltweit ist seit Jahren ein brennendes Thema in der internationalen Politik im Journalismus und in der Wissenschaft. Wenn sich das Klima weiter erwärmt, würden dies durch den daraus folgenden Anstieg des Meeresspiegels vor allem Menschen in Küstengebieten mit brutaler Kraft zu spüren bekommen. Die während des Klimagipfels von Paris beschlossenen Maßnahmen versprechen Verbesserungen. Eine mittlerweile weltweit handelnde Schülerinitiative nimmt zudem den Klimaschutz selbst in die Hand.



Initiativen, wie das von Felix Finkbeiner (oben links, bei den Vereinten Nationen in New York, 2011) gegründete und heute weltweit handelnde Netzwerk Plant-for-the-Planet brauchen unsere Unterstützung. Denn der Klimawandel betrifft alle und lässt sich nur durch gemeinsames Engagement aufhalten.

Sind wir in Deutschland sicher?

Auch Europa und Deutschland werden von den negativen Auswirkungen des Klimawandels betroffen sein. Eine Klimaerwärmung von 4 Grad Celsius gefährdet dreieinhalb Millionen Bundesbürger, bei 2 Grad sind es noch 1,3 Millionen. Diese Zahlen wurden auf dem Weltklimagipfel in Paris veröffentlicht, über den Sie in dieser Ausgabe noch mehr erfahren werden. Interaktives Kartenmaterial gab dort genaue Auskunft über die Küsten der Welt. Der zu erwartende Anstieg des Meeresspiegels betrifft auch uns. [\(weitere Infos zum Weltklimagipfel und dessen Inhalte und Ziele erfahren Sie auf Seite 3\).](#)

Welche Regionen der Erde trifft es besonders hart?

Alleine in China sind bei einer Klimaerwärmung von nur 2 Grad 64 Millionen Menschen in Gefahr. Einen Teil dieser Bedrohung hat das Land der Mitte allerdings selbst zu verschulden: Knapp 20% der weltweiten CO₂-Emissionen werden von China verursacht. Unangefochten an der Spitze der Klimasünder stehen allerdings nach wie vor die USA mit knapp 22%. Neben China sind weitere 12 Staaten vom steigenden Meeresspiegel betroffen. Die Metropolen mit der stärksten Gefährdung sind Mumbai, Shanghai, Hongkong und Kalkutta.

In etwa 200 bis 2000 Jahren wird ein Meeresspiegelanstieg von 4,5 bis 7,4 Metern erreicht sein. Die genaue Zahl hängt ab von den Schad-

stoffen, die auf der Welt in diesem Zeitraum ausgestoßen werden. Doch bereits jetzt macht uns der Anstieg der Meeresspiegel zu schaffen: Seit 1901 ist der Meeresspiegel weltweit um ca. 20 Zentimeter angestiegen, so das Institut für Klimaforschung in Potsdam. Überschwemmungen, Stürme, Dürren und extremes Wetter ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten häufiger und in den Auswirkungen verheerender geworden.

Klimaerwärmung jetzt bekämpfen

Dies zeigt, dass nicht jeder technische und industrielle Fortschritt automatisch als positiv zu bewerten ist. Die Entwicklung, die mit der industriellen Revolution begann und bis heute dazu geführt hat, dass in den Industrienationen fast jeder Erwachsene sein eigenes Auto fährt, hat eine Kehrseite. Industrie und Verbraucher sorgen für den enormen Schadstoffausstoß: Die Umweltprobleme wie der Klimawandel sind vom Menschen verursacht. Nun gilt es, Verantwortung zu übernehmen - zum eigenen Wohl, zum Wohl der Menschheit, des Planeten und zukünftiger Generationen [\(Zu den Kehrseiten der technischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf den Menschen erfahren Sie mehr auf Seite 4\).](#)

Eine einmalige Initiative

2007 rief der damals neunjährige, bayerische Schüler Felix Finkbeiner die Schülerinitiative Plant-for-the-Planet ins Leben. Ursprünglich nur als Referat zum Thema Klimawandel gedacht, erfuhr er in seinen Vorbereitungen von der Bewegung „The Green Belt Movement“. Mit dieser Bewegung war es der kenianischen Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai gelungen, in 30 Jahren ca. 600 Baumschulen zu gründen und ca. 30 Millionen Bäume zu pflanzen. Felix entwarf eine kühne Vision: Mit Hilfe der Kinder könnte es doch in jedem Land gelingen, 1 Million Bäume zu pflanzen! Begeisterte Schüler in ganz Deutschland griffen die Idee auf. Inzwischen hat sich die Vision von Felix zu einer weltweiten Bewegung entwickelt. Seit März 2011 hat Plant-for-the-Planet eine demokratische Struktur mit einem Weltvorstand, der aus 14 Kindern aus acht Nationen besteht. Rund 100.000 Kinder in über 100 Ländern sind inzwischen aktiv. Sie sehen sich als eine Initiative von Weltbürgern und jedes gepflanzte Bäumchen als Symbol für globale Gerechtigkeit und sichtbares Zeichen gegen den Klimawandel. [\(Mehr Infos zur Initiative inklusive Unterstützungsmöglichkeit unter \[www.plant-for-the-planet.org\]\(http://www.plant-for-the-planet.org\)\)](#)

„Die Klimakrise ist die neue Mauer, die uns von unserer Zukunft trennt, und viele der heutigen Staatslenker unterschätzen das Ausmaß dieser globalen Gefahr.“

Michail Gorbatschow, ehem. Präsident UdSSR zum 20. Jubiläum des Falls der Berliner Mauer

Inhalt

Zeitung jetzt kostenlos per E-Mail erhalten: memon.eu/abo

memon klärt auf	Seite 2
Unser globales Klimatreibhaus	
memon informiert	Seite 3
Der Klimagipfel von Paris	
memon & Gesundheit	Seite 4
Das Opfer des Fortschritts	
memon informiert	Seite 5
In Österreich tut sich was	
memon stellt vor	Seite 6
Koch Türen	
memon & Umwelt	Seite 7
Initiative der Wirtschaft	
EU-Umweltakademie	Seite 7
TTIP: Gefahr für Mensch & Umwelt	
memon & Umwelt	Seite 8
Schutz der Meere	
Thema Trinkwasser	Seite 8
Wasser ist nicht gleich Wasser	
Thema Trinkwasser	Seite 9
Woher kommt Ihr Wasser?	
Thema Feinstaub	Seite 10
Smog und Feinstaub in Städten	
memon Technologie	Seite 11
Umweltbelastungen betreffen jeden	
memon aktuell	Seite 12
memon schützt auch in China	
Kreuzworträtsel	Seite 12
Veranstaltungen	Seite 12
Impressum	Seite 12

Nicht alle Umweltgifte werden ausreichend anerkannt

Themen wie der Ausstoß der vom Menschen erzeugten Treibhausgase (z.B. FCKWs), welche zur Vergrößerung des Ozonloches maßgeblich beitragen, als auch für Mensch und Tier schädliche Substanzen wie Asbest wurden Jahrzehnte lang als „unbedenklich“ betrachtet. Erst spät erkannte man die schwerwiegenden Folgen. Selten handelte der Mensch von Anfang an wirklich vorausschauend denkend, was die Umwelt und den Einfluss auf Mensch und Tier betraf. Zwar wird die Problematik der Klimaerwärmung inzwischen fast weltweit diskutiert, aber andere Themen, wie z.B. die Verschmutzung der Meere oder anderer Ökosysteme, drängen weniger in die Politik ein. Auch sind drängende Themen wie Elektrosmog, Feinstaubbelastung und belastetes Trinkwasser immer noch Stiefkinder des internationalen Diskurses. Dabei mehren sich die Forschungserkenntnisse zu den Folgen dieser negativen Umwelteinflüsse für uns alle. [\(Weitere spannende Infos und Hintergründe zu den Auswirkungen negativer Umwelteinflüsse erfahren Sie u.a. auf den Seiten 4, 5, 10 und 11\).](#)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Ist Ihnen eigentlich aufgefallen, dass wir momentan laut Kalender noch Winter haben? Falls nicht, könnte es vor allem auch an den milden Temperaturen im Winter 2015/2016 liegen. Es ist bereits eine ganze Weile her, dass ich mich an einen schneereichen, kalten Winter erinnern kann. Wenn ich zurückdenke an meine Kindheit, so lag damals oft wochen- manchmal sogar monatelang Schnee in unserem Garten. Heute ist das anders geworden...

Ist es aber nur eine Laune der Natur, oder sind wir als Verursacher des Klimawandels selbst dafür verantwortlich?

Vor rund 200 Jahren setzten wir den Grundstein für eine globale Veränderung unseres Planeten. Die Industrielle Revolution im 19. Jahrhundert hatte bereits damals unmittelbar spürbare ökologische Folgen: Die städtische Luftverschmutzung erreichte nie zuvor gekannte Dimensionen, der Ausbau der Landwirtschaft führte zu Ausweitung von Acker- und Weideland auf Kosten der Wälder und zog etwa in Indien riesige Bewässerungsprojekte nach sich; und verschmutztes Wasser brachte Cholera- und Typhusepidemien. Diese Folgen galten aber, wenn sie überhaupt gesehen wurden, als Preis für den Wohlstand. Die materielle Produktivität der Industrie führte vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu nie gekanntem materiellen Reichtum in den Industriegesellschaften. Die negativen Seiten von Entwicklung und technologischem Fortschritt wurden deshalb billigend in Kauf genommen.

Kohle war anfangs einer der wichtigsten Brennstoffe; um 1870 besaß Großbritannien ca.

100.000 kohlebetriebene Dampfmaschinen. Mit sinkenden Transportkosten konnte Kohle auch in die Städte transportiert werden und dort sowohl für Öfen und Herde als auch für Industrieanlagen genutzt werden. Im Viktorianischen England waren etwa ein Viertel aller Todesfälle auf Lungenkrankheiten zurückzuführen.

Erst ab Mitte der 1960er Jahre begannen in den Kernländern der Umweltverschmutzung - Nordamerika, Europa und Japan - wirksame Proteste der Bevölkerung gegen diese Verschmutzung. Japan war das erste Land, das ein Gesetz zur Luftreinhaltung erließ. Nachdem im Sommer 1969 ein schwer verschmutzter Fluss in den USA in Brand geraten war, organisierte man im April 1970 den ersten Earth Day: 20 Millionen Menschen demonstrierten an diesem Tag gegen die Umweltverschmutzung; vor allem gegen die Luftverschmutzung durch Kohlekraftwerke. Seit damals hat in Sachen Umweltschutz ein Umdenken stattgefunden. Die Probleme wurden global erkannt, allerdings wurde insgesamt noch nicht der Ernst der Lage gesehen bzw. akzeptiert. Erst als von wissenschaftlicher, als auch von politischer Seite die Auswirkungen der Umweltverschmutzung auf Mensch, Umwelt und Klima anerkannt wurden, bewegte man sich etwas - aber immer noch viel zu wenig.

Ähnlich ist es heutzutage bei Themen wie Elektrosmog oder Feinstaubbelastung in Innenräumen. Viele sehen noch keinen Bedarf sich zu schützen, da die Gefahren noch nicht insgesamt von allen Seiten bestätigt und anerkannt sind. Doch wenn uns die Umweltverschmutzung und der Klimawandel etwas lehren, dann dass wir nicht immer erst auf Anerkennung (wie z.B. jene von Umweltgiften wie Rußpartikel, Asbest, etc.) warten sollten. Warum also ein Risiko eingehen, wenn man sich schon heute schützen kann? Langfristig wird es sowieso kommen wie beim Umwelt- und Klimaschutz und auch die Kehrseiten der modernen Technik (wie Handy, WLAN, etc.) werden in Zukunft allgemein anerkannt werden.

Davon bin ich überzeugt.

Ihr Hans Felder

Geschäftsführer memon® bionic instruments GmbH

Besuch des renommierten Wasserforschers Dr. Yasuyuki Nemoto



Mitte Januar 2016 machte sich der renommierte japanische Wasserforscher Dr. Yasuyuki Nemoto (1.v.l.) auf den weiten Weg von Tokio nach Rosenheim, um memon einen Besuch abzustatten. Dr. Nemoto übernahm vor kurzem die Nachfolge des verstorbenen japanischen Wasserforschers Dr. Masaru Emoto und dessen weltweit in Fachkreisen bekannten Instituts.

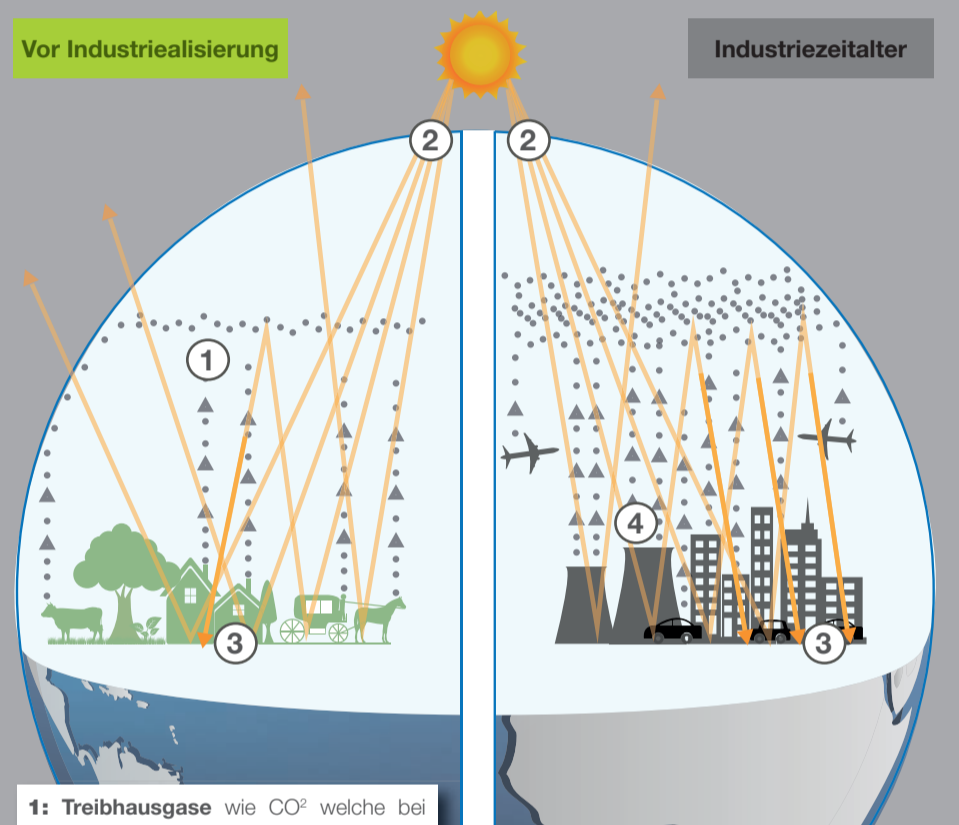
Anlass für seinen Besuch sind die beeindruckenden Ergebnisse des memon Naturwassers, das in seiner kristallinen Struktur ein fantastisches und naturnahes Bild ergibt (Die Aufnahme des Wasserkristalls oben rechts entstand in einem schweizer Labor nach der Methode Masaru Emotos). Sogar im fernen Japan sorgt die memon Technologie nicht nur unter Fachleuten für großes Aufsehen.

Für die memon Geschäftsführung Erika und Hans Felder (Mitte) ist es außerordentlich erfreulich, dass mit Dr. Nemoto ein weiterer angesehener Forscher die besondere Qualität des memon Naturwassers bestätigt und ähnliche Bewusstseinsansätze wie memon verfolgt. Diese persönliche Begegnung mit einem solch renommierten Wissenschaftler war und ist für memon eine ganz besondere Ehre, wovon hinaus zusätzlich eine weitere engere und partnerschaftliche Zusammenarbeit angestrebt wird.

Begleitet wurde Herr Dr. Nemoto von Frau Akiko Stein, welche das Emoto Peace Project betreut.

Unser globales Klimatreibhaus

Im Zusammenhang mit dem Thema Klimawandel und Klimaerwärmung taucht immer wieder der sogenannte „Treibhauseffekt“ auf. Der Begriff ist mittlerweile stark negativ behaftet, jedoch verdanken wir dem natürlichen Treibhauseffekt unser Leben. Ohne ihn läge die Mitteltemperatur auf der Erde nicht bei plus 15, sondern minus 18 Grad Celsius. Allein das Eingreifen des Menschen seit der Industrialisierung verstärkte diesen Effekt der Erwärmung allmählich – mit katastrophalen Folgen.



1: Treibhausgase wie CO² welche bei Verbrennungen (Waldbrand nach Blitzschlag, etc.) entstehen, Aerosole (bei Vulkanausbrüchen) oder Methan (Atmung und Verdauung von Tieren) sind auch schon vor dem Einwirken des Menschen vorhanden und steigen in die Atmosphäre auf.

Die durch den Menschen bislang in die Atmosphäre hinzugefügten Mengen verändern das Gleichgewicht des natürlichen Treibhauseffektes und haben damit enorme Auswirkungen.

2: Sonnenstrahlen dringen durch die Atmosphäre und treffen als **ultraviolette Strahlung (UV)** auf die Erdoberfläche und erwärmen diese. Ein Teil der Energie wird in Form von infraroter Strahlung reflektiert. Von dieser reflektierten infraroten Strahlung wiederum wird ein Teil in der Atmosphäre von Gasen wie **Wasserdampf, Ozon, CO²** zurückgehalten.

4: Seit der industriellen Revolution Mitte des 19. Jahrhunderts produzieren wir vermehrt Treibhausgase (durch Verbrennung fossiler Brennstoffe in Industrie, Verkehr, Energieerzeugung, etc.), die sich in der Atmosphäre anreichern und dort noch mehr Sonnenwärme zurückhalten. Auf diese Weise heizen wir unseren Planeten zusätzlich auf.

3: Die langwellige infrarote Sonnenstrahlung fällt zur Erde zurück und erwärmt sie wie ein Treibhaus.

Das ist der so genannte **anthropogene, vom Mensch erzeugte Treibhauseffekt.**

Dieser natürliche Treibhauseffekt ist damit so etwas wie eine gigantische, erdumspannende Temperaturregelung, die Leben unter den herrschenden Bedingungen ermöglicht.

Die Folgen des verstärkten Treibhauseffektes

- Die Polkappen schmelzen
- Der Meeresspiegel steigt
- Trockenheit und Dürren
- Mehr Waldbrände
- Extreme Unwetter

Klimagipfel von Paris - wieder nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Die Klimaerwärmung ist längst kein Gerücht einer ökologisch interessierten Minderheit mehr. Klimaerwärmung ist Fakt und Gegenstand gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und politischer Überlegungen weltweit. Es wird längst von einem anthropogenen Klimawandel gesprochen, also von einem Prozess, der nicht schicksalhaft über uns hereinbricht, sondern von Menschen gemacht ist. Die internationale Staatengemeinschaft hat nun auf dem Pariser Klimagipfel einen weiteren Schritt nach vorne getan.

Als Ergebnis des Pariser Klimagipfels wurden eine signifikante Begrenzung der Klimaerwärmung auf 2 Grad Celsius und finanzielle Hilfen für die Entwicklungsländer ausgehandelt. Aber ist dies wirklich der große Durchbruch oder doch nur langfristige Kleinschrittigkeit? Welche Aufgaben kommen jetzt auf uns zu? Der Weg zu dieser Einigung war lang und steinig und wird es bleiben. Lesen Sie hier, welche Geschichte die Klimapolitik hat und wie die Einigung von Paris zu bewerten ist.

Die Geschichte der Klimapolitik

Die Diskussion des Verhältnisses zwischen Menschen und Natur ist nicht neu. Schon zur Zeit der Romantik wurde die Naturbetrachtung mit traumhaften und religiösen Reflexionen verwoben, und als Malerei oder Lyrik auf ein Podest gestellt. Umwelt- und Heimatschutzbewegungen setzten bereits im 19. Jahrhundert ein.

Die Anfänge der Klimapolitik

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Umweltschutz erneut vielerorts aufgegriffen. Besonders die Zeit der Studentenunruhen um 1968 brachte neben Pazifismus, Feminismus und Minderheitenrechten auch Umweltschutzgedanken wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. 1969 begann der US-amerikanische Präsident Nixon damit, die verstreuten Bemühungen um Umweltpolitik global zu koordinieren. Er wollte dieses Zusammenspiel der Staaten in die NATO integrieren. Damals gehörten der saure Regen und der - seinerzeit sogenannte - Gewächshauseffekt zu den wichtigsten Gesprächsthemen. In der Folgezeit kam es zu verschiedenen Initiativen auf internationaler Ebene, die die Klimapolitik intensivierten:

- 1972:** Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm
- 1979:** Nord-Süd-Kommission (von Olof Palme und Willy Brandt initiiert)
- 1979:** Erste Weltklimakonferenz in Genf
- 1985:** Konferenz der World Meteorological Organisation in Villach, Österreich
- 1987:** Brundtland-Bericht
- 1988:** Klimakonferenz in Toronto

Die Konferenz der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro

Auf der Konferenz der Vereinten Nationen im Jahre 1992 geschah ein internationaler Durchbruch: Die Klimarahmenkonvention (UNFCCC) wurde verabschiedet. Diese legte eine allgemeine Verständigung zum Klimaschutz fest,



Smog in Paris im Vorfeld des Weltklimagipfels: Selbst die schillernde Metropole an der Seine bleibt von den Auswirkungen der Luftverschmutzung nicht verschont. Der Gipfel setzte wichtige Weichen für den zukünftigen Klimaschutz. Jetzt gilt es gemeinsam zu handeln, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

aber konkrete Maßnahmen wurden auf die Zukunft und weitere UN-Klimakonferenzen vertagt. Das Jahr 1997 brachte schließlich das sogenannte Kyoto-Protokoll hervor. Dieses ermöglichte den Emissionsrechtehandel: Weltweit konnten nun Staaten und Firmen in den Klimaschutz investieren - und davon profitieren.

Probleme der Klimapolitik

Zu den größten Hemmnissen der Klimapolitik gehörten die Verweigerung der USA und der Wunsch der Entwicklungsländer nach industrieller Entwicklung. Aber auch die Entwicklungspolitik zieht zunehmend klimatische Aspekte in Betracht. Vermittelt werden sollen vornehmlich moderne, klimaschonende Technologien. Das weitläufig anerkannte Ziel, die Klimaerwärmung nicht über 2 Grad Celsius kommen zu lassen, kostet 1 Prozent des Sozialprodukts der Welt. Dazu braucht man:

- **Ausbau und Entwicklung erneuerbarer Energien**
- **Steigerung der Energieeffizienz**
- **Abscheidung und Lagerung von CO₂**

Die Entwicklung vor Paris

Der 4. UN-Klimabericht (2007) zeigte auf, dass der Treibhausgasausstoß bis 2015 stabilisiert werden musste, um die Folgen des Klimawandels noch effektiv zu bekämpfen. Danach sollten, so der Bericht, die Emissionen von Treibhausgasen nicht mehr ansteigen. Im Jahre

2007 auf der Klimakonferenz in Bali nahmen 186 Länder sich vor, bis 2009 ein neues Klimaschutzabkommen auszuhandeln, das Kyoto ablösen sollte. Dieses Vorhaben scheiterte. Auf dem G7-Gipfel in Schloss Elmau 2015 verständigten sich die Industriestaaten darauf, bis zum Ende des 21. Jahrhunderts die Nutzung der fossilen Energieträger komplett abzuschaffen.

Der Klimagipfel von Paris 2015

Man hat die Beschlüsse des Klimagipfels von Paris bereits als historisch bezeichnet, da sich 196 Länder zu einem Klimaabkommen durchringen konnten. Dabei übersehen viele: Jetzt fängt die eigentliche Arbeit erst an - nämlich die gesetzten Ziele auch umzusetzen. Diese sind im Wesentlichen:

- **Beschränkung der Klimaerwärmung auf 2 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter; eventuell auf 1,5 Grad (entspricht Forderung z.B. des WWF)**
- **Senkung des CO₂-Ausstoßes ab 2050 auf null (entspricht Forderung des WWF)**

Vor allem für letzteres Ziel muss sich die industrialisierte Lebensweise des Menschen radikal ändern. Alles, was Energie benötigt, soll auf erneuerbare Energien umstellen: Wirtschaft, Haushalte, Verkehr, Stromversorgung etc. - und das in nur 35 Jahren! Diese Klausel ist aber undeutlich formuliert und lässt Interpretationsspielräume offen. Ob und in welchem Maße sie eingehalten wird, wird sich zeigen. Die finanzielle Hauptlast werden die Industriestaaten tragen müssen. Sie müssen in den Klimafonds einzahlen, um den Schwellenländern die Last abzunehmen, und sollen eine Beispielfunktion erfüllen. Dafür hätten die USA und Europa zwar das Potenzial, aber es sind Einbußen notwendig, die sich politisch als Bumerang erweisen könnten. Besonders in einer Hinsicht ist das Dokument zu nachsichtig: Die Länder dürfen binnen drei Jahren aus dem Vertrag austreten, ohne bestraft zu werden. Was wir also brauchen, ist Optimismus und ein starkes Klimabewusstsein. Nur wenn immer mehr Menschen die Botschaft des gefährdeten Planeten in ihre Politik tragen, sind die Ziele realistisch.

Online-Vorlesungen des WWF: Top-Klimawissenschaftler erklären den Klimawandel



Der MOOC (Massive Open Online Course) des WWF (World Wide Fund For Nature) bereitet die wissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels und der Folgen für Natur und Gesellschaft auf. Er richtet sich an Studierende, Lehrkräfte und alle anderen, die sich informieren und austauschen wollen.

„Klimawandel und seine Folgen“ heißt der interdisziplinäre Online-Kurs, der in Kooperation mit dem Deutschen Klima-Konsortium (DKK) im Herbst 2015 erstmals an den Start gebracht wurde. Expertinnen und Experten der Klimawissenschaft Deutschlands sprechen im MOOC über den aktuellen Stand der Klimawissenschaften. Gefördert wird das Projekt von der Robert Bosch Stiftung.

Redner ist u.a. Prof. Dr. Mojib Latif, Leiter des Forschungsbereichs Ozeanzirkulation und Klimadynamik am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel. Prof. Dr. Latif ist Mit-Autor der Weltklimaberichte 2001 und 2007.



Der nächste Kurs startet im April 2016. Weitere Infos und Anmelde-möglichkeit unter:

wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrer-service/mooc-online-vorlesung



Große Freude über den Erfolg der Klimakonferenz: Zahlreiche Teilnehmer zeigten sich dennoch zurückhaltend. Gilt es jetzt doch, die ehrgeizigen Pläne Realität werden zu lassen. Es wird kein einfacher Weg.

Der Mensch ist **Opfer** des **eigenen technischen** Fortschritts geworden

Das technische Zeitalter zurückgehend auf seine Ursprünge in der Industrialisierung im 19. Jahrhundert hat viel Fortschritt mit sich gebracht. Wer könnte sich heute ein Leben ohne Autos, ohne Fernseher oder ohne Internet vorstellen? Vor allem die Entwicklung der modernen Kommunikationsmedien ist längst ein Teil der demokratischen Prozesse der Moderne - den Arabischen Frühling hätte es ohne Neue Medien wohl nicht gegeben. Aber die Industrie und die Technik haben auch Schattenseiten. Giftstoffe in der Luft, in Lebensmitteln und im Wasser, exzessive Nutzung Neuer Medien unter Jugendlichen und Dauerbelastung durch Elektrosmog und Feinstaub in der Atemluft sind nur einige wesentliche Probleme der Gegenwart, die immer noch viel zu wenig beachtet werden.



Zu Beginn der Industrialisierung waren es vor allem rauchende Industrieanlagen, die die Luft verschmutzten und für den Menschen gefährliche Giftstoffe produzierten. Die technischen Kernzentren des Kommunikationszeitalters im 21. Jahrhunderts sehen im Vergleich dazu geradezu steril und vollkommen harmlos aus. Dennoch birgt unsere heutige Technik Risiken. Wie damals stehen auch diese zu wenig im Fokus.

Schadstoffe in Luft, im Wasser und im Boden

Luft, Wasser und Boden bezeichnet man als die sogenannten Umweltmedien. Diese werden durch die industriellen Schadstoffe stark in Mitleidenschaft gezogen. Die folgenden anthropogenen (von Menschen verursachten) Aspekte verursachen die Verschmutzung der Umweltmedien:

- **Industrie**
- **Straßen- und Flugverkehr**
- **Schiffsverkehr**
- **Kraftwerke und Fernheizwerke**
- **Haushalte und Verbraucher**
- **Bergbau**
- **etc.**

Die Industrien verursachen vor allem Luftverschmutzung durch die Freisetzung von Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid und Kohlenmonoxid. Aber natürlich kommt hier auch oft die Kontamination von Böden und Wasser vor. Straßen- und Flugverkehr ist hauptsächlich verantwortlich für Luftverschmutzung durch Stickstoffoxide und Kohlenmonoxid und die Freisetzung von Stäuben. Schiffsverkehr belastet die Oberflächengewässer, vor allem bei Havarien und Ölkatastrophen. Zu den wichtigsten Schadstoffen der Gegenwart gehören Schwermetalle und Mineralstoffe, Chemikalien vieler Art, Dünger (Nitrat, Phosphat), Öl (Benzin, Diesel, etc.), Pestizide, Fungizide, Herbizide, Stickoxide, Ammoniak, Kohlendioxid, sowie radioaktive Stoffe.

Einfluss auf den Menschen

Verschmutztes Wasser trinken wir, kontaminierte Lebensmittel essen wir, verschmutzte Luft atmen wir ein. Dabei sind nicht nur die Stoffe zu beachten, die unbeabsichtigt in das Wasser, die Lebensmittel und die Luft geraten, sondern auch Zusätze, die von der Industrie absichtlich zu Produkten hinzugefügt werden (z.B. Geschmacksverstärker, Farb- und Konservierungsstoffe).

Viele Lebensmittel werden mit Wasser produziert - so gelangen die Schadstoffe auch in unser Essen. Darüber hinaus sind in Nahrungsmitteln viele Stoffe oder deren Stoffwechselpro-

dukte enthalten, die in der Massentierhaltung oder in der Herstellung von Tierfutter verwendet werden. Besonders bedenklich sind Hormone und Antibiotika.

Der gerade innerhalb der letzten Jahre immer mehr ausstrebende Trend hin zu Bio-Lebensmitteln und ökologischen Landbau war vor der Industrialisierung nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Geschmacksverstärker und künstliche Giftstoffe gab es damals noch nicht.

verschmutzen - doch kamen im Kommunikationszeitalter noch zahlreiche weitere Einflüsse hinzu, welche sich ebenfalls negativ physisch, als auch psychisch auf die Menschen auswirken können.

Elektrosmog durch neue Medien und die Kommunikation

Im Prinzip produzieren alle Geräte und Anlagen, die elektrisch funktionieren, Elek-

trosmog durch Störungen der Konzentration und des Gedächtnisses. Die Menschen, die von Elektrosensibilität betroffen sind, also unter gesundheitlichen Folgen von Elektrosmog leiden, werden immer mehr.

Der Umgang mit der Technik ist entscheidend

Neben der Technik selbst, ist es vor allem unser Umgang damit, der schädigende Einflüsse haben kann. Erst kürzlich wurde in Studien festgestellt, dass die Neuen Medien durch ihre Nutzung die psychische und soziale Entwicklung von Heranwachsenden stören. Wenn der Chat und Messenger-Dienste lieber genutzt wird als das persönliche Gespräch, wenn Kinder stundenlang vor den Bildschirmmedien sitzen statt sich zu bewegen oder kreativ zu sein, kann diese Einseitigkeit zur Sucht werden. Das menschliche, unmittelbare Miteinander und auch kognitive Fähigkeiten verkümmern. In Zeiten von Facebook, Twitter und WhatsApp werden zunehmend Begegnungen in der realen Welt durch virtuelle Kontakte ersetzt. Die sozialen Netzwerke drohen uns so ironischerweise von unserem sozialen Leben abzuschneiden.

Der Schlaf kann unter zu viel Bildschirmkonsum ebenfalls leiden. Das helle Licht des Bildschirms kann den Tag-Nacht-Rhythmus stören. Auch geben Bildschirmmedien elektromagnetische Strahlung von sich, erzeugen also Elektrosmog. Eltern sollten ihren Kindern daher klare Regeln für den Medienkonsum geben - z.B. sollte dieser zeitlich begrenzt sein.

Fazit

Insgesamt lässt sich erkennen, dass Fortschritt und Technik nicht immer nur ein Segen sind, sondern auch negative Seiten bergen. Entscheidend ist allerdings immer der Umgang damit.

Wir selbst haben die Weichen der Entwicklung gestellt und können entscheiden, wie wir die Technologie für uns selbst einsetzen. Dem Fortschritt ist es schließlich auch zu verdanken, dass wir Umweltsünden heutzutage bereits gut korrigieren können und dennoch die Vorteile moderner Technik weiterhin nutzen können.



Das Kommunikationszeitalter

Die Entwicklung hin zur Industrialisierung wirkt aus heutiger Sicht bereits antiquiert. Doch war es der Anfang des Weges, der schließlich zum heutigen hochkommunikationszeitalter führte. Die Technik war in erster Linie immer dazu gedacht, den Menschen das Leben einfacher, bequemer zu machen oder Prozesse und Abläufe effizienter, hochwertiger oder kostengünstiger zu gestalten. Damals waren es riesige Industrieanlagen, die Garant für Wohlstand und Entwicklung der Gesellschaft waren. Im Kommunikationszeitalter steht der Handel mit Daten im Fokus. Alles ist vernetzt, alles läuft elektronisch ab. Die zahlreichen Vorteile von Massenfertigung und industrialisierten Abläufen ließen die Menschen damals deren Schattenseiten übersehen. Heutzutage ist das ähnlich. Es sind zwar immer noch Industrieanlagen, welche Giftstoffe erzeugen und die Luft



Infografik-Film: Entwicklung der modernen Kommunikation und wie wir diese unbelastet nutzen können.

www.memon.eu/kommunikation

trosmog. In den letzten Jahren sind insbesondere die neuen Kommunikationsmedien hinzugekommen, die elektromagnetische Strahlung erzeugen. Waren es früher Kabel, welche uns verbanden, sind es heutzutage oftmals Drahtlosverbindungen. Das, was wir nicht sehen, ist extrem gestiegen - und dennoch hat es auf uns eine Wirkung. Immer mehr Menschen reagieren besonders empfindlich darauf. Elektrosmog kann zu Kopfschmerzen führen, zu Schlaflosigkeit, Unruhe, Nervosität, Gliederschmerzen und

In Österreich tut sich was! Aktuelle Filme zeigen die Risiken der Technik auf

Gleich zwei Kinofilme, die sich mit den Themen Elektrosensibilität bzw. Handystrahlung beschäftigen, starteten im Februar 2016 in Österreich. Mitte Februar 2016 startete „Was wir nicht sehen“ von Anna Katharina Wohlgenannt und schildert das Leben von sechs elektrosensiblen Menschen aus verschiedenen Ländern und deren Umgang mit den Begleitumständen. Neben „Was wir nicht sehen“ ist zudem kürzlich der Film „Thank you for calling“ erschienen. Der bekannte Journalist und Filmmacher Klaus Scheidsteger beschäftigt sich darin mit möglichen Gefahren der Mobilfunkstrahlung.

Wir sprachen mit Anna Katharina Wohlgenannt, der Regisseurin von „Was wir nicht sehen“ über ihren neuen Film, die Themen Elektromog, Elektrosensibilität und Mobilfunkstrahlung:

Ihr Film zeigt, wie der Titel bereits verrät, das, was wir nicht sehen können - die allgegenwärtige elektromagnetische Strahlung unserer technisierten Gesellschaft. Für die meisten unsichtbar, für einige dennoch spürbar. Wie sind Sie persönlich dazu gekommen, einen Film zu diesem Thema zu machen?

Ich empfand es als zunehmend fragwürdig in welchem Ausmaß wir unsere Handys, Computer und all die technologischen Geräte, die unseren Alltag prägen, und die vor allem kabellos funktionieren, verwenden. Ich habe auch an mir selber festgestellt, dass ich den Zwang verspürte, ständig erreichbar zu sein. Das fand ich irritierend. Ich begann mir daher Gedanken darüber zu machen, was eigentlich genau hinter diesen Technologien steckt und ging erst einmal der dahinterstehenden Physik auf den Grund. Bei meinen weiteren Recherchen bin ich dann auf das Phänomen Elektrosensibilität gestoßen.



„Was wir nicht sehen“ zeigt vier Menschen, deren Leben von der alltäglichen elektronischen Technik maßgeblich beeinflusst wird. Informationen zum Film und Terminen unter: www.plancfilm.com

dabei um die Frage nach dem Krebsrisiko - wie etwa in „Thank you for calling“.

Ein sehr gut gemachtes, interessantes Beispiel für eine fiktive Beschäftigung mit Elektrosensibilität ist die US-amerikanische TV-Serie „Better Call Saul“. Als ich diese entdeckt habe, war ich echt verblüfft, weil ich bisher das Gefühl hatte, dass Elektrosensibilität ein durch und durch tabuisiertes Thema ist.

Sehen Sie Ihren Film auch als einen Appell Menschen die unter Elektrosensibilität leiden mehr ernst zu nehmen? Oder ist für Sie die Hauptintention die breite Masse generell für das Thema Elektromog zu sensibilisieren?

Für mich ist Elektrosensibilität ein sehr natürlicher Reflex auf eine fragwürdige Entwicklung. Mittlerweile sind ja bereits bald mehr Handys weltweit im Umlauf als Menschen auf unserem Planeten. Dazu kommen auch noch Milliarden von SIM-Karten in Autos, Waschmaschinen, Stromzählern, Hundehalsbändern, usw. Wir stehen inzwischen also wirklich unter

einer „Dauerbestrahlung“.

Trotzdem wollte ich aber keinen Paranoia-Film machen und zu keinem pauschalen dystopischen Fazit gelangen. Ich wollte einen Film machen, der seinen ZuschauerInnen die Freiheit lässt, eigene Schlüsse zu ziehen.

Sehen Sie persönlich Handlungsbedarf, was den Umgang mit modernen Drahtlostechnologien und elektromagnetischen Feldern angeht?

Ich sehe Handlungsbedarf im Umgang mit kabelloser Technologie.

Ein erster Schritt wäre, Ruhezonen einzurichten - also Orte ohne Funkbelastung. Damit würden wir nicht nur unserem Körper was Gutes tun, sondern auch unserem Geist, davon bin ich überzeugt.

Sicherlich stößt man bei so einem Thema nicht nur auf positive Stimmen... Welche Reaktionen im Vorfeld zum Filmstart gab es bisher?

Gegenüber dem Thema gibt es große Wider-

stände. Viele Menschen „glauben“ nicht an die Existenz von Elektrosensibilität oder an eine andere Möglichkeit der Bedrohung durch kabellose Technologien. Bei etlichen Publikumsgesprächen habe ich diese Skepsis schon gespürt. Aber es gibt auch mehr und mehr Menschen, die unbedingt mehr über das Thema wissen wollen.

Wie reagieren Sie selbst auf Kritik hinsichtlich des Themas?

Jeder hat das Recht, Kritik zu üben oder Sachverhalte in Frage zu stellen. Damit gehe ich ganz sachlich um.

Denken Sie, dass Ihr Film ein Umdenken in der Bevölkerung auslösen könnte?

Mein Film kann vielleicht ein kleiner Anstoß sein für ein Umdenken. Nicht mehr und nicht weniger.

Herzlichen Dank, Frau Wohlgenannt für das interessante Gespräch mit Ihnen.



Der zweite in Österreich angelaufene Film ist die brisante Doku THANK YOU FOR CALLING des bekannten Wissenschaftsjournalisten Klaus Scheidsteger. Schon vor dem Kinostart sorgte der Film für kontroverse Diskussionen.

„Ich wollte diesen Film machen“, so Klaus Scheidsteger, „weil es sich um eine in jeder Beziehung exklusive Geschichte handelt; noch dazu ein Thema, das uns alle angeht. Durch eine über zehn Jahre andauernde, sorgfältige und komplexe Recherche sah ich mich in der Lage, komplizierte Zusammenhänge aus Wissenschaft, Technik, und Lobbyismus für ein großes Publikum verständlich, spannend und nachvollziehbar filmisch umzusetzen.“

www.filmladen.at/thank.you.for.calling



Es beschäftigt sich sogar noch ein weiterer aktueller Kino-Film mit einem ähnlichen Thema. „Thank you for calling“ behandelt das Thema Mobilfunkstrahlung und deren Auswirkungen auf den Menschen. Sind die Themen Gefahr durch Handystrahlung und Elektromog Ihrer Ansicht nach bereits in den Populär-Medien angekommen?

Ich weiß nicht, ob das Thema wirklich so richtig in den „Populär-Medien“ angekommen ist. Es gibt aber immer wieder dokumentarische Auseinandersetzungen damit, meistens geht es

Geschützt verbunden: Das berichten memon Anwender über den memonizerMOBILE:



„Telefonieren ist gerade in meinem Beruf als Kommunikationsmanagerin unabdingbar. Früher hatte ich Probleme beim bzw. nach dem Telefonieren mit Handy oder Schnurlostelefon, die sich in Spannungskopfschmerzen äußerten. Man diagnostizierte dies als Migräneanfälligkeit. Es ist einfach weg, seit dem ich den memonizerMOBILE von memon in den Geräten habe. Ich fühl mich jetzt sicher und muss nicht mehr nachdenken, ob telefonieren für den Körper ein Problem ist.“

Nadine Ringeling, Neckartalflingen

„Für mein Handy verwende ich den memonizerMOBILE. Ich spüre ganz deutlich, dass Anspannung und Stress so von mir ferngehalten werden.“

Ulrike Ostertag, Münsing

„Das Telefonieren mit dem memonizerMOBILE hat das Wärmegefühl und die Spannung in meiner Wange dramatisch verbessert.“

Elke Wenz, München



Infos und Shop:
www.memon.eu | +49 (0) 8031 402 200

Dank memon fühlen wir uns auch am neuen Firmenstandort wohl

KOCH Türen ist ein seit 35 Jahren stetig gewachsener Betrieb, bei dem Produktqualität und Kundenzufriedenheit immer das höchste Gebot waren und sind. Damit man diesen eigenen Ansprüchen auch weiterhin gerecht werden konnte, wurde eine Vergrößerung der Produktionsfläche dringend notwendig. Folglich war die Übersiedelung der KOCH Türen GmbH von Lans nach Steinach am Brenner der logische Schluss. Seit Januar 2014 fertigen bei der KOCH Türen GmbH rund 50 Mitarbeiter auf 15.000m², auf modernsten Anlagen und in individueller Handarbeit ca. 14.000 Türen pro Jahr. Der neue Standort sollte zukünftig noch mehr Innovationen, individuellere Fertigung, erhöhte Produktqualität sowie rationellere und flexiblere Produktion ermöglichen. Allerdings gab es Anfangs einige Probleme am neuen Standort, mit denen man nicht gerechnet hatte.

Durch starke äußere Belastungen wurde der Start in der neuen Produktionsstätte der KOCH Türen GmbH zu Beginn erschwert. Doch bald schon waren Geschäftsführer Johann Koch und der Unternehmensberater Manfred Schwaiger glücklich darüber, eine nachhaltige Lösung gefunden zu haben.



Johann Koch: „Seit 1979 produzieren wir Holztüren. Bereits an unserem Standort in Lans gab es bei uns kein Stück aus Serie, sondern jede Tür wird einzeln angefertigt. Unseren heutigen Produktionsstandort haben wir vor etwa 2 Jahren erworben und leider hatten wir von Anfang an Probleme, die sogar die Inbetriebnahme gefährdeten. Das Hauptproblem war, dass direkt über unser Gebäude eine Hochspannungs-Versorgungsleitung für die Bahnstrecke verläuft. Zudem führt die eigentliche Bahntrasse mit Oberleitung auch noch relativ nah am Gebäude vorbei. Sobald Züge vorbeifahren, spürte man regelrecht eine gewisse Spannung im Kopf. Es war für mich logisch nachvollziehbar, dass es mit den elektrischen Spannungsfeldern in Verbindung stehen musste. Für mich selbst und besonders auch für meine Mitarbeiter war das eine Situation, die ich so nicht hinnehmen konnte. Ich musste einfach etwas unternehmen, damit sich unsere Mitarbeiter hier auch am neuen Standort wohlfühlen können. Auf memon bin ich vergangenen Sommer im Rahmen einer Vortragsreihe gestoßen, die ich zusammen mit dem Unternehmensberater Manfred Schwaiger besuchte. Elektromog war Hauptthema des Vortrags und klang für mich auf Anhieb plausibel. Schnell erkannte ich hier die Parallelen zu unserer eigenen Situation.“



KOCH Türen, Steinach a. Brenner
zertifiziert durch Anna Scholler
www.kochtueren.at

Der neue Produktionsstandort in Steinach am Brenner bietet für die Koch Türen GmbH viel Raum für neue Innovationen. Leider gibt es dort auch zahlreiche äußere Störfaktoren.



Manfred Schwaiger, Unternehmensberater und Geschäftsführer der Firma „Experiences“ stand Herrn Koch beim damaligen Unternehmensumzug beratend zur Seite. Doch auf die Probleme des neuen Standortes wusste er zunächst auch keine Lösung:

„Als ich vor knapp zwei Jahren zusammen mit Herrn Koch den Informationsvortrag zum Thema Elektromog besuchte, war ich sofort von der dort vorgestellten memon Technologie fasziniert. Wenn das so funktioniert, wie es behauptet wurde, dann wäre es genau das, wonach die Firma Koch gesucht hatte.“

Es funktionierte schließlich und war auch direkt messbar. Ich war begeistert.“

Auch Johann Koch zeigte sich begeistert. Besonders überrascht war er darüber, wie einfach und reibungslos alles funktionierte:

„Der Einbau an den Strom und Wasserleitungen verlief sehr einfach und unkompliziert. Man hat von der eigentlichen Installation kaum etwas mitbekommen. Es hat keine Vorbereitungen gebraucht. Der Effekt war dann aber umso deutlicher. Die Anspannung und das Ziehen in meinem Kopf sind dank memon verschwunden.“

„Das tolle an memon ist einfach, dass man auf nichts Besonderes achten muss, sondern man spürt die Veränderungen einfach und wie es einem selbst besser geht, ohne etwas Gravierendes geändert zu haben. Manche Menschen sind hier sicherlich sensibler als andere. Einige Mitarbeiter können aktiv sagen, dass sich etwas verändert hat, andere bemerkten nur wenig oder kaum einen Unterschied. Ich selbst spüre den Unterschied allerdings ganz deutlich. Doch selbst Leute, die nichts direkt spüren, werden dennoch von memon positiv beeinflusst.“

Woran ich das deutlich erkenne, ist die für mich spürbare Ruhe, die in der Firma eingetreten ist. Diese wirkt sich positiv auf das ganze Betriebsklima und die Produktivität aus. Zudem sind die Krankenstände gesunken und die Mitarbeiter sind noch motivierter als davor.“

Neben dem Thema Elektromog war für Johann Koch auch das Thema Feinstaub besonders wichtig: „Wir hatten im Produktionsgebäude trotz neuester Absaugsysteme eine hohe Staubbelastung.“

Gerade die feinsten Partikel, die für den Menschen am gefährlichsten sind, können nur zu einem kleinen Teil aus der Raumluft gefiltert werden. Seit wir memon einsetzen hat sich der Staubanteil insgesamt, besonders jedoch die Feinstaubkonzentration ganz deutlich und messbar reduziert. Auch in der Lackiererei, wo feinste Farbpartikel in der Luft verwirbelt werden, können wir den Mitarbeitern nun einen noch besseren Schutz bieten. Und sie spüren das auch und fühlen sich wohler.“

Manfred Schwaiger sieht weitere Vorteile durch den Einsatz von memon: „Aus unternehmerischer Sicht ist memon im Fall von Koch Türen natürlich eine wichtige Hilfe gewesen, den Betrieb in seiner jetzigen Form überhaupt durchzuführen. Auch ich setze in meinem Büro memon ein und habe erkannt, dass memon auch einen wichtigen finanziellen Faktor darstellt. Denn Zeit ist heutzutage Geld. Und durch das bessere Arbeitsklima komme ich jetzt schneller zu Lösungen und schneller in eine arbeitsförderliche Ruhe. Das ist etwas, das aber nicht nur für Unternehmer, sondern auch für mich privat eine großartige Situation darstellt.“

Johann Koch: „Ich hatte von Anfang an das gute Gefühl, dass Geld allein nicht der Beweggrund von memon ist, sondern dass man uns wirklich helfen und uns einfach etwas Gutes tun wollte. Was memon schließlich erreicht hat und wofür ich sehr dankbar bin.“

„Der Vorteil der Investition ist das Wohlbefinden, weil: Mitarbeiter, die sich wohlfühlen leisten mehr. Davon bin ich überzeugt. Und dafür ist es einfach eine geringe Investition.“



Mehr Wohlbefinden am Arbeitsplatz

Als Unternehmer wollen Sie eine Atmosphäre schaffen, in der man sich wohlfühlt. Damit Ihre Gäste und Kunden gerne zu Ihnen kommen und Ihre Mitarbeiter leistungsfähig sind.

Viele Umwelteinflüsse, gerade auch am Arbeitsplatz, bewirken biologische Effekte, belasten Menschen gesundheitlich und verursachen Stress. Die Effekte von Feinstaub in der Atemluft auf den menschlichen Organismus

sind hinlänglich bekannt. Keinen Zweifel haben Fachleute daran, dass elektromagnetische Felder eine Reaktion im Körper hervorrufen können.

memon bietet Lösungen.
Lassen Sie sich unverbindlich beraten:

www.memon.eu
+49 (0) 8031 402 200



greeninvest24

Ratenkauf von Umwelt- und Medizinprodukten.

Einfach und unkompliziert:

www.greeninvest24.de
Tel. 0700 30 03 03 33

Ökologische Initiative der Wirtschaft

Seit April 2015 ist memon Geschäftsführer Hans Felder Mitglied im Senat der Wirtschaft Deutschland, einem freiwilligen Zusammenschluss von Unternehmern und Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft für gemeinwohlorientierte Politikberatung. Zu den Zielen des Senats gehört auch die Förderung einer ökohumanen Marktwirtschaft: Ökologische Nachhaltigkeit zur Erhaltung von Mensch, Natur und Umwelt für nachfolgende Generationen.



Im September 2011 fand in Bonn die dritte internationale Konferenz Bonn Challenge on Forests, Climate Change and Biodiversity statt. Organisiert wurde sie vom Bundesumweltministerium und der International Union for Conservation of Nature (IUCN). Ziel der wiederholten Konferenzen ist es, die weltweit fortschreitende Zerstörung der Wä-

lder mit all ihren negativen Folgen wie dem rasanten Verlust an biologischer Vielfalt, überlebenswichtigen Ökosystemdienstleistungen und alarmierenden Treibhausgasemissionen zu stoppen. Teilnehmer der Konferenz im Jahr 2011 waren über 20 Umweltminister aus der ganzen Welt, mehrere einschlägige UN-Sekretariate und weitere Partner.

Auf Einladung des damaligen Bundesumweltministers Dr. Norbert Röttgen hat auch Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher, Präsident des Senat der Wirtschaft e.V., Bonn, an der Bonn Challenge teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit hat Professor Radermacher ein von ihm und dem Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/2) entwickeltes Konzept zur Erreichung des für den Klimaschutz fundamental wichtigen 2 Grad-Ziels erläutert.

Sein Vorschlag basiert auf mathematischen Analysen, deren Ergebnis lautet:

„Die Weltgemeinschaft kann selbst im günstigsten Fall das 2 Grad-Ziel nicht mehr allein durch Konzentration auf Technik und veränderte Lebensstile erreichen. Das gilt, obwohl die Emissionsreduktion natürlich der entscheidende Schlüssel für die Lösung des Klimaproblems bleibt und obwohl bis 2050 ein Absinken der CO₂-Werte auf ein Drittel des heutigen Niveaus realisiert werden muss.“

Professor Radermacher schlug vor, den Anteil an der notwendigen Emissionsreduzierung, der realistischerweise nicht mehr ohne

erheblichen Wohlstandsverlust erreichbar ist, durch die Vergrößerung der CO₂-Absorptionskapazität der Natur zu kompensieren: Ein Weltaufforstungs- und Landschaftsrestaurierungsprogramm sollte initiiert werden, mit dem bis zum Jahr 2020 auf etwa 1,5 Mio. km² und bis 2050 insgesamt auf etwa 5 Mio. km² Wald aufgeforstet bzw. degradierte Wald- und Landschaftsflächen restauriert werden sollen.

Die Teilnehmer der Bonn Challenge haben diesen Vorschlag begrüßt. Sie wollen zu diesem Ziel ihren Beitrag leisten und hierfür weitere Unterstützer werben. Der ehemalige schwedische Ministerpräsident und Vorstandsmitglied des World Resources Institute (WRI), Göran Persson, kündigte auf der Konferenz an, einen „Welt Beirat“ zu gründen, der den Wiederaufbau von Wäldern auf höchster politischer Ebene unterstützen soll. Auch verschiedene international tätige Unternehmen wollen einen Beitrag zur Wiederherstellung von Waldökosystemen leisten.

So wird Airbus Industries eine entsprechende weltweite Werbekampagne durchführen.

Die Welt Wald Klima Initiative will diesen Ansatz nach Kräften fördern. Ziel ist es, so viel wie möglich zur Realisierung des auf der internationalen Konferenz Bonn Challenge von Prof. Radermacher und dem Senat der Wirtschaft e. V. vorgeschlagenen Weltaufforstungsprogramms beizutragen. Das Weltaufforstungsprogramm strebt die Aufforstung von 25 Mio. Hektar jährlich an.

Mehr Infos unter: www.weltwaldklima.de

EU-Umweltakademie

TTIP als Gefahr für Mensch, Umwelt und Demokratie

Was sich hinter dem transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP wirklich verbirgt

Bereits vor 2 Jahren berichteten wir in der Natürlich Gesund über das geplante Transatlantische Freihandelsabkommen zwischen Europa und den USA. Da immer wieder gezielt versucht wird, die Risiken des Abkommens möglichst wenig zu thematisieren, fühlen wir uns verpflichtet, noch einmal die Fakten aufzudecken:

Seit 2013 verhandeln Politiker der USA und der EU über die Schaffung der größten Freihandelszone der Welt. Bei diesem Freihandelsabkommen (TTIP) werden zahlreiche relevante Dokumente erst gar nicht veröffentlicht. Die Verhandlungen finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit und sogar der Parlamente statt. TTIP stellt eine große Gefahr dar: für Mensch, Umwelt und Demokratie.

Was soll TTIP bewirken?

Zollschranken gibt es zwischen den USA und der EU kaum noch. Aber nun sollen auch die sogenannten nichttarifären Handelshemmnisse dem Ellenbogenkapitalismus weichen. Gemeint sind Aspekte, die einen Handel erschweren können. So können strenge Regelungen für die Umwelt, die Gesundheit und für den Verbraucher- und Klimaschutz aufgeweicht oder verhindert werden. Das Wirtschaftswachstum, das sich Befürworter von TTIP versprechen, ist nicht erwiesen. Fest steht: Freihandelsabkommen der Vergangenheit haben nicht die gewünschte Steigerung in den Bereichen Be-

schäftigung und Wachstum gebracht - warum sollte dies bei TTIP anders sein?

Wie TTIP Demokratien aushebelt und Konzerne stärkt

Darüber hinaus verlangt TTIP die Einrichtung von privaten Schiedsgerichten. Vor diesen sollen Investoren (also Großkonzerne) klagen können, wenn Staaten (also demokratisch legitimierte Parlamente!) Regelungen einführen, die den Gewinn der Konzerne schmälern könnten. Bereits jetzt klagt Vattenfall wegen des Atomausstiegs in Deutschland! Beschäftigung und Wachstum werden so nicht generiert. Den Parlamenten wird ein Maulkorb verpasst und die Souveränität der Staaten wird geschmälert. Wofür? Für die internationalen Konzerne, die sowieso oft aus Gründen der Umwelt, der Arbeitsbedingungen und der Gesundheit in der Kritik stehen.

Fracking - Gefahr für die Umwelt

Die Methode des Frackings ist der Grund für den neuen Öl-Boom in den USA. Dabei werden mit einer Mischung aus Sand, Wasser und hochgiftigen Chemikalien Gesteinsschichten aufgesprengt, um so an Öl und Gas zu kommen. Die giftigen Substanzen aber können das Grundwasser verschmutzen und eine gewaltige Gefahr für Menschen und die Umwelt werden! TTIP könnte europäische Fracking-Befürworter befähigen.



Pestizide wie Glyphosat

Unkrautvernichter mit Glyphosat finden massenhaft Anwendung: in der Landwirtschaft, aber auch in Gärten und Parkanlagen. Hergestellt werden sie vom Gentech-Konzern Monsanto. Immer wieder wurde versucht, die Folgen der Glyphosat-Verwendung für die Umwelt und den Menschen zu verharmlosen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat aber klar herausgestellt, dass der Wirkstoff schädlich ist und sogar Krebs erzeugen kann. Wenn man sich nun vorstellt, dass z. B. die deutsche Politik versucht, Glyphosat zu verbieten, könnte TTIP dies in Zukunft verhindern.

Zahlreiche Petitionen stellen sich dem Freihandelsabkommen entgegen. Im Oktober 2015 demonstrierten in Berlin 250.000 Menschen gegen TTIP. Das Umweltinstitut München hat gemeinsam mit Naturschutz- und Bio-An-

bauverbänden im Campact-Netzwerk eine Petition an Bundeskanzlerin Merkel gegen das TTIP-Abkommen gestartet.

Nehmen auch Sie Ihr Bürgerrecht wahr und sagen „Nein“ zu TTIP:

www.campact.de/ttip



Eine Kolumne von Erika Felder, Geschäftsführerin EU-Umweltakademie



Unverzichtbar für unser Klima: Der Schutz der Meere

Der Einfluss der Meere auf unser Klima ist von viel größerer Bedeutung, als es manchen Menschen bewusst ist. Es ist mehr als bedenklich, wie stark der Mensch das empfindliche Ökosystem der Meere und Gewässer bereits verändert hat.

Die Verschmutzung der Meere durch Plastikmüll

In den Meeren der Welt landet immer mehr Müll - auch vor der deutschen Küste. Vor allem die Plastikabfälle sind eine große Gefahr für Fische, Meeressäuger und Vögel. Die Tiere verwechseln die bunten Teile mit Nahrung, verschlucken sie und verenden qualvoll. Giftstoffe aus dem Plastik kommen über die Nahrungskette auch beim Menschen an.

Für die Meere ist es deshalb von immenser Bedeutung, dass wir...

- ... Plastik vermeiden oder recyceln
- ... mehr Forschung und Aufklärung über die Meere betreiben
- ... Schiffsmüll und andere Abfälle nicht mehr dem Meer übergeben
- ... Strategien entwickeln, um das Plastik zu bergen.

Kaum zu glauben: Die Verschmutzung der Meere ist oft beabsichtigt

Gigantische Müllteppiche verschmutzen mittlerweile die Meere der Welt. Vögel sind von Öl verschmiert und verklebt. Meeresbewohner fressen sich an buntem Plastik zu Tode. Das Meer ist mittlerweile eine Deponie für Sondermüll. Pestizide, Herbizide und Kunstdünger aus der Landwirtschaft versickern im Boden und gelangen so ins Meer. Öl und Plastik werden achtlos im Meer entsorgt: Jede Stunde wandern etwa 675 Tonnen Müll in die Ozeane. Der Dünger steigert im Meer das Algenwachstum, wodurch dem Wasser der Sauerstoff entzogen wird. Die Folge sind sauerstoffarme oder sauerstofflose Todeszonen - eine Katastrophe für unser Klima! Es gibt auch Algen, deren grenzenloses Wachstum noch andere Konsequenzen hat: Die sogenannte Killer-Alge produziert eine giftige Substanz, die die Zellmembranen der Kiemen der Fische undurchlässig macht. Es gibt dadurch bereits jetzt ein massenhaftes Fischsterben.

Meere und Klima

Zwischen Meer und Klima besteht eine Wechselwirkung. Einerseits darf die Erderwärmung nicht über 2 Grad Celsius steigen, denn sonst drohen ganze Meeresökosysteme zu verschwinden. Andererseits wird das Klima der Erde ganz wesentlich von dem Zusammenspiel aus Meeren und Atmosphäre bestimmt. Zwischen beiden besteht ein beständiger Austausch von Wärme und Energie. Auch kann der Ozean CO₂ aufnehmen und damit unser Klima entlasten. Dabei kann kaltes Wasser mehr CO₂ aufnehmen als warmes. Der Klimawandel ist deshalb nachteilig für diesen Prozess. Die Meere haben in den oberen drei Metern genau so viel Wärme wie die gesamte Atmosphäre. Daher die ausgleichende Wirkung der Ozeane auf das Klima: Sie schwächen die Unterschiede der Temperatur zwischen Sommer und Winter ab. Natürlich können die Meere diese und andere Aufgaben nur übernehmen, solange sie intakt sind. Ein Engagement für die Weltmeere ist also auch ein Engagement für unser Klima.

Thema Trinkwasser

Wasser ist nicht gleich Wasser...

Wasser ist der Hauptbestandteil aller lebenden Organismen: Pflanzen, Tiere und wir Menschen benötigen es, um zu leben. Menschen bestehen zu 70 % aus Wasser. Natürliches Wasser transportiert Nährstoffe und Vitamine in unsere Zellen. Es versorgt die Zellen mit Sauerstoff, reguliert die Körpertemperatur und spült Giftstoffe aus dem Körper.

Die Wasserarten

Denkt man an Wasser, fallen einem womöglich Trinkwasser, Mineralwasser / Sprudelwasser und vielleicht auch noch Badewasser ein. Die Vielfalt an Wässern ist allerdings etwas größer. Allein im Bereich Trinkwasser haben wir die Wahl zwischen Mineralwasser, Quellwasser, Tafelwasser und Heilwasser.

Natürliches Mineralwasser wird in der Regel aus unterirdischen, vor Verschmutzung geschützten Wasservorkommen entnommen. Quellwasser wird ebenfalls aus unterirdischen Reservoirs gewonnen, muss aber keine Mineralstoffe oder Spurenelemente in höheren Konzentrationen enthalten.

Tafelwasser wird industriell hergestellt durch die Mischung aus Leitungs- und natürlichem Mineralwasser, auch darf es über Zapfgeräte ausgeschenkt werden. Oftmals wird industriell hergestelltem Tafelwasser sämtliche Inhaltsstoffe entzogen (Demineralisierung). Anschließend wird eine bestimmte Menge an Mineralstoffe beigegeben, um das Wasser so einigermaßen geschmacksneutral zu machen. Die meisten so hergestellten Tafelwässer sind auch Grundlage für koffeinhaltige Erfrischungsgetränke.

Heilwasser ist ein frei verkäufliches Arzneimittel zur Vorbeugung oder Heilung von Erkrankungen. Die Zulassung vom Bundesamt für Verbraucherschutz erhält es allerdings erst bei einem bestimmten Mindestgehalt an Mineralstoffen.

Belastungen im Trinkwasser

Studien zu Belastungen im Wasser gibt es in den verschiedensten Bereichen. Allein, was die Schadstoffe im Trinkwasser betrifft, gibt es zahlreiche Analysen. Besorgniserregend ist die Anzahl an Schadstoffen, die im Wasser enthalten sein können wie beispielsweise Arsen, Blei, Cadmium, Chlorid, Eisen, Kupfer, Nitrat, Phosphat, Uran, Zink etc. Diese Liste wird noch um diverse Pharmazeutika, Desinfektionsmittel und Pestizide erweitert.

Die Auswirkungen dieser Schadstoffe sind teils verheerend und können den Körper unter anderem im Wachstum und der Entwicklung schädigen, Krebs verursachen, Schäden an Organen und Gelenken oder am Nervensystem herbeiführen.

Ebenso negativ wirken sich elektromagnetische Belastungen auf unser Wasser aus. Unter anderem vom „Institut für Statik und Dynamik der Luft- und Raumfahrtkonstruktionen“ (Universität Stuttgart) existieren hierzu mehrere Untersuchungen. Den Ergebnissen zufolge hinterlassen technische Geräte nachweisbare Spuren und Bilder im Wasser und es zeigte sich, dass das Wasser im menschlichen Körper auf Ultraschall, Mikrowelle (u.a. Handys) und Röntgenstrahlen mit „Stressbildern“ reagiert. Wasser speichert Information und Energie, verfügt also über ein Gedächtnis. Deshalb kann Wasser nicht nur Schadstoffe, sondern auch feinstoffliche



Informationen durch die Welt und in unseren Organismus transportieren.

Mineralwasser keine Alternative

Dass Mineralwasser keine wirkliche Alternative ist, belegt eine Untersuchung der Organisation „GWG Wasser & Gesundheit“: „Wasser, wie es von unserem Organismus benötigt wird, ist von Natur aus mineralarm und wenig oxidiert. So ein natürliches, mineralarmes Wasser ist in der Lage, Nährstoffe zu den Zellen hinzuführen und Schlackenstoffe aufzunehmen... Entgegen allen werbetechnischen Raffinessen besitzen unsere in einer Vielfalt

angebotenen Mineralwässer nicht die Eigenschaften eines natürlichen Quellwassers.“



Unser Buchtipps zum Thema:
„Achtung Wasser“

Erhältlich unter: www.eu-umweltakademie.eu

Wie sich memon Naturwasser von normalem Leitungswasser unterscheidet



Bereits während meiner Tätigkeit als Laborleiter der Hochschule München in der Fakultät für physikalische Chemie war ich auf das „memon Naturwasser“ aufmerksam und neugierig geworden.

Gerade konnte ich das Wort „memon“ richtig auszusprechen, da begann ich schon mit der Irrfahrt durch die Messmethoden. Das kleine Wörtchen „Signifikanz“ sollte dabei eine große Rolle spielen, denn zunächst erbrachten alle Verfahren, dem Wasser sein Mysterium zu entlocken, keine Signifikanz der Messergebnisse.

Woran denkt der Experte im Zusammenhang mit Wasser als Erstes? Ist das Wasser saurer oder basischer als normales Leitungswasser? Für diese Messung erwiesen sich meine Messgeräte als zu ungenau. Ja, dann muss es die Oberflächenspannung sein, die der memonizer ganz gewiss verändert. Leider verliefen diese Messungen ebenfalls ohne signifikante Messwertunterschiede.

Dann folgte ich der Eingebung, Kristalle aus Kupferchlorid zu züchten. Aus memon Naturwasser wuchsen herrlich lange Kristallspieße – aus normalem Leitungswasser nicht. Dieser bildschaffende Weg brachte ein signifikantes Ergebnis, nämlich, dass memon dem Wasser eine höhere Ordnung zufügt. Schön und gut, - aber ein signifikanter Messwertunterschied ist das auch nicht.

Das Wow – Erlebnis hatte ich eines Morgens, als ich beide Wässer zum Siedepunkt erhitzte und abkühlen ließ: Der Kolben mit dem memon Naturwasser blieb klar durchsichtig, der mit dem Leitungswasser zeigte sich trüb. Weitere Erhitzungsversuche mit darauffolgender Leitfähigkeitsmessung erbrachten schließlich einen deutlichen, signifikanten und reproduzierbaren Messwertunterschied zwischen normalem Leitungswasser und mit memon Naturwasser. Die Messwerte sagen aus, dass memon Naturwasser Kalk löst. Diese Aussage wirkt unscheinbar, hat aber eine außerordentliche Wirkung:

- memon Wasser schmeckt **inhaltsreicher** als normales Leitungswasser.
- Das schwach basische memon Naturwasser **entsorgt** im Körper **Zellgifte**.
- memon Naturwasser **untersetzt** die **Übersäuerung** des Körpers.
- Geschlossene Wasserrohre und Wassererhitzer **verkalken** nicht.
- **Kalkränder** in Geräten kann man mit der Hand abwischen oder mit Zitronensäure **schnell lösen**.
- Der **Verbrauch** von Wasch- und Pflegemitteln **geht zurück**.

Der memonizerWATER verändert somit Leitungswasser signifikant zum Nutzen des Verbrauchers! Dies konnte ich ganz eindeutig nachweisen.

Ihr Peter Milan Dinter

Sie haben die **Wahl**, wie Sie Ihr **Trinkwasser** bekommen

Dass memon Naturwasser zahlreiche Vorteile besitzt, ist den tausenden zufriedenen Anwendern weltweit bereits bekannt: memon Naturwasser schmeckt nicht nur besser als gewöhnliches Leitungswasser, es wirkt sich auch positiv auf den menschlichen Organismus aus. Aber wussten Sie auch, dass Sie mit memon Wasser sogar Ihren Rücken schonen und damit bares Geld sparen können?

Schonen Sie Ihren Rücken, die Umwelt und ihren Geldbeutel

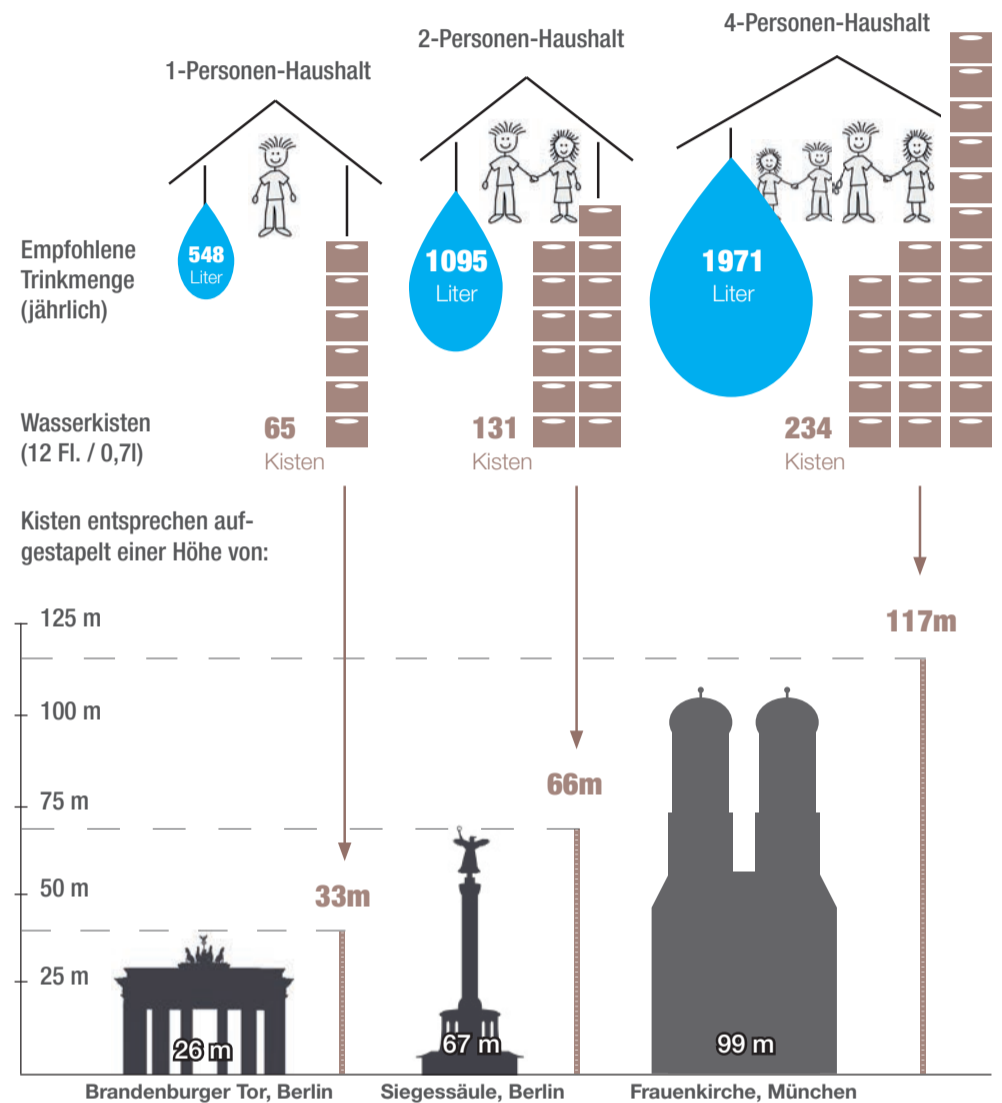
Gehören auch Sie noch zu jenen, die ihr Trinkwasser kistenweise beschwerlich nach Hause tragen?

Falls ja, haben Sie schon einmal hochgerechnet wie viele Kisten das in einem Jahr sind, die Sie zu schleppen haben? Die Grafik rechts verdeutlicht es anschaulich: Selbst als Singlehaushalt müssen Sie jährlich im Durchschnitt 65 Wasserkästen zu sich nachhause holen. Würde man diese Kisten übereinander stapeln, so wäre der dabei entstehende Turm 33 Meter hoch und würde somit das Brandenburger Tor in Berlin um 7 Meter überragen. Geht man von einer vierköpfigen Familie aus, die im Durchschnitt jährlich fast 2000 Liter Wasser trinkt, so entspräche dies umgerechnet 234 Wasserkästen. Diese wiederum aufgestapelt würden einen Turm entstehen lassen, der einem Wolkenkratzer gleicht. Mit 117 Metern Höhe wäre der Turm höher als die Münchner Frauenkirche.

Man könnte noch weiter gehen und auch noch das Gesamtgewicht dieser Wasserkästen berechnen: 234 mit Glasflaschen gefüllte Kisten ergeben ein Gesamtgewicht von fast 4 Tonnen(!), was dem Gewicht eines ausgewachsenen Elefanten entspricht.

Geld sparen mit memon

Interessant ist neben dem Massenvergleich beim Trinkwasser auch die Gegenüberstellung der Kosten, die durch die Verwendung von memon bzw. durch den Erwerb von Mineralwasser entstehen.



Empfohlene Trinkmenge (jährlich)



1971 Liter

Kosten:

Leitungswasser **3,23 €**

Mineralwasser **1222 €**

memonizerWATER **944€**

schon bezahlt nach: **9 Monaten** ✓

In der Aufstellung links wurden die Preise von Münchner Leitungswasser und dem Durchschnittspreis von zehn verschiedenen Mineralwässern mit einer Preisspanne zwischen 0,28 € – 0,89 € pro Liter verglichen, das ergibt im Mittel 0,62 € für einen Liter Mineralwasser. Dieses Beispiel zeigt auf, dass ein Liter Leitungswasser 378x günstiger ist als ein Liter Mineralwasser.

Grundlage dieser Berechnung ist dabei die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. empfohlene Trinkmenge für Erwachsene von 1,5 l pro Tag, für Kinder 1,2 l Tag (Mittelwert).

Hierbei wird deutlich, in welchem Zeitraum sich die Installation eines memonizerWATER auch finanziell rechnet. Bei einer 4-köpfigen Familie macht sich die Investition des memonizer bereits nach 9 Monaten bezahlt.

Daneben entstehen von Anfang an jedoch viele weitere Vorteile (siehe rechts).

„Wasser aus der Leitung ist günstiger und unterliegt weit strengeren Kontrollen als Mineralwasser“ (Stiftung Warentest)

Es ist umweltschonend: keine langen Transportwege über hunderte von Kilometern

Leitungswasser kann jederzeit durch den Einsatz von Filtern zusätzlich von unerwünschten Rückständen befreit werden

Im Leitungswasser sind keine gesundheitsgefährdenden Weichmacher (oft in Plastikflaschen)

Wasser aus der Leitung ist immer frisch und sofort verfügbar

Optimiertes Wasser aus der Leitung:

memonWATERFILTER und memonWATERFILTER plus

Neben dem memonizerWATER, welcher eine ausgesprochen positive und einzigartige Verbesserung Ihres Leitungswassers auf energetischer Ebene bewirkt, bieten wir mit dem memon WATERFILTER ein Produkt, das auch etwas für die stoffliche Aufbereitung des Wassers tut. Sichtbare Schwebstoffe im Wasser (bis 5µ) oder auch extreme Kalk-, Rost- und Geruchsbildung können mit Hilfe des memonWATERFILTER deutlich reduziert werden. Um das Produktspektrum zu komplettieren kombiniert der memonWATERFILTER plus die energetische Optimierung des memonizerWATER mit der stofflichen Reinigung des memonWATERFILTER.

NEU!



Smog und Feinstaub in Städten: Bedrohung für Mensch und Natur

Smog besteht aus Feinstaub, und Feinstaub entsteht überall dort, wo viele Abgase verursacht werden. Beispielsweise in der chinesischen Hauptstadt Peking ist die Luftverschmutzung extrem: 22 Millionen Menschen leiden dort unter dem Smog. Ende 2015 machte eine hohe Smog-Warnstufe in zahlreichen italienischen Städten auch in Europa auf das Thema aufmerksam. In Deutschland hat zur Zeit Stuttgart die höchste Feinstaubbelastung. Die gesundheitlichen Folgen können verheerend sein.



Smog und Feinstaub belasten die Großstädte und unser Klima

Smog und Feinstaub werden in vielen Großstädten zu einem immer größeren Problem, und dies wird in Zukunft noch zunehmen. Dabei sind keineswegs nur Schwellenländer wie China betroffen - auch in Europa gibt es bereits Smogalarm.

Begriffserklärung

Der Begriff „Smog“ setzt sich aus den beiden englischen Wörtern smoke (Rauch) und fog (Nebel) zusammen. Er bezeichnet eine durch Emissionen verursachte Luftverschmutzung, die insbesondere in Großstädten auftritt. Dieser Smog besteht aus Feinstaub, und Feinstaub entsteht überall dort, wo viele Abgase entstehen. Wissenschaftlich gesehen bezeichnet Smog stark erhöhte Luftschadstoffkonzentrationen über dicht besiedeltem Gebiet infolge besonderer meteorologischer Bedingungen (z. B. Inversionswetterlage). Generell tritt Smog meist während windschwacher Wetterlagen auf. Auch eine durch Tal- oder Kessellagen ungünstige Topographie fördert die Entstehung von Smog.

Smogbelastung in Italien

Mehrere Großstädte in Italien haben Ende Dezember 2015 aufgrund der hohen Luftverschmutzung Fahrverbote durchgesetzt, vor allem Rom und Mailand. Zum Teil gab es Fahrverbote für alle Privatwagen, dann durften nur Autos mit ungerader Nummer auf dem Nummernschild fahren oder Fahrzeuge mit gerader Nummer. Die betroffenen Städte versuchen außerdem, das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln reizvoller zu gestalten,

etwa dadurch, dass ein Einzelfahrschein den ganzen Tag gültig ist.

Smog in China

Schon Mitte Dezember warnten die chinesischen Behörden wegen der erheblichen Luftverschmutzung die Bevölkerung mit der höchsten Smog-Alarmstufe. Betroffen war ein großer Teil von Nordchina, besonders die Hauptstadt Peking. Behörden schlossen Schulen, Kindergärten und viele Betriebe. Dem Autoverkehr wurden Beschränkungen auferlegt. Es ist das zweite Mal, dass Peking die höchste Smog-Alarmstufe ausruft - und das zweite Mal in einem Monat. Die WHO empfiehlt einen Höchstwert der Schadstoffbelastung von 25 µg/m³. In Peking lag der Wert bei 151 µg/m³. Werte von über 600 µg/m³ wurden bereits erreicht. China ist global der größte Verursacher von Treibhausgasen. Die Luft wird u. a. durch Kohlekraftwerke verschmutzt.

Die Folgen für den Menschen

Je nach der Art der Substanzen und der Konzentration können Krankheiten der Atemwege und des Herz-Kreislauf-Systems die Folge von Feinstaub und Smog sein. Die WHO gibt an, dass im Jahr über 2 Millionen Menschen frühzeitig an Atemwegserkrankungen sterben, die durch Luftverschmutzung verursacht sind. Zu den möglichen Erkrankungen zählt auch Lungenkrebs. 2015 gingen 15 Prozent der Lungenkrebstoten auf Smog zurück.

Feinstaub in Innenräumen

Im Außenbereich gibt es feste Höchstgrenzen für Feinstaubwerte. Nach der gültigen



Unser Buchtipps zum Thema:

„Fein[d]staub in Innenräumen“

Erhältlich unter: www.eu-umweltakademie.eu

europäischen Luftqualitätsrichtlinie existiert in Deutschland eine gesetzliche Konzentrationsobergrenze für PM_{2,5} von 25 µg/m³ im Jahresmittel. Das ist über doppelt so hoch wie die Empfehlung der WHO!

Für Innenräume gibt es jedoch nur Leitwerte - und keiner weiß, wie sie überhaupt eingehalten werden können. Besonders Laserdrucker, wie sie in Büroräumen, aber auch im Home-Office eingesetzt werden, erzeugen einen hohen Feinstaubanteil, der sehr häufig unterschätzt wird. Moderne Laserdrucker blasen durchschnittlich über 2 Milliarden Partikel pro Seite in die Luft und darunter oft auch noch zusätzlich krebserregende Schadstoffe aus den Tonern.

Um den Feinstaub in gewerblichen Innenräumen zu reduzieren, gibt es diverse Lüfter und Filtersysteme. Doch auch diese sind kaum in der Lage, die allerfeinsten und damit gefährlichsten Partikel unterhalb der Größenordnung

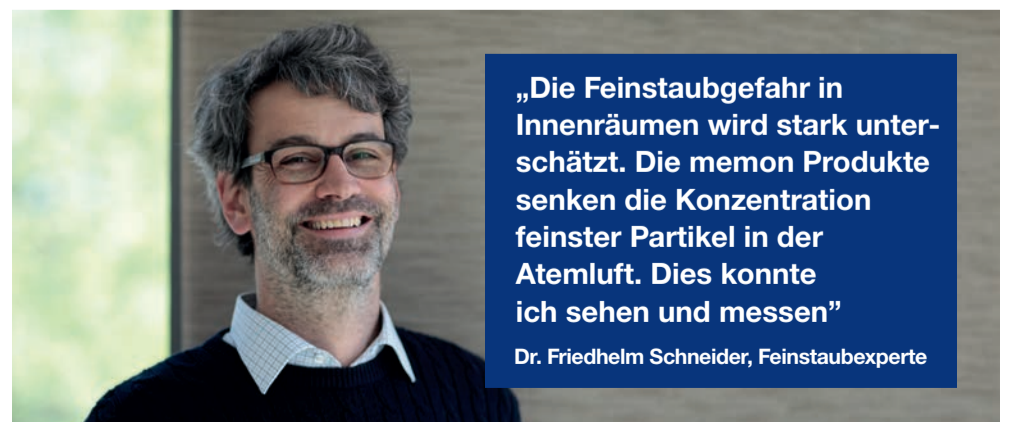
PM_{2,5} zu entfernen. In Privaträumen kommen solche professionellen Filtersysteme sehr selten zum Einsatz.

Doch je winziger die Partikel, umso tückischer ist der Feinstaub. Die Größenordnung unter PM_{2,5} geht bis PM_{0,1}. Mit dem bloßen Auge ist dann nichts mehr zu erkennen. Und hier beginnt der hochgefährliche Bereich der ultrafeinen Partikel, die über die Lungenbläschen hindurch bis in die Blutbahn, in alle Organe und sogar ins Gehirn gelangen. Hier können sie mehrere Jahre verbleiben und verheerende Schäden anrichten.

Was können wir tun gegen Smog und Feinstaub?

Die Stilllegung von Kohlekraftwerken sollte beim Thema Smog-Reduktion ganz oben auf der Liste der Politik stehen. Filter können in der Industrie und Kraftwerken vor Luftverschmutzung schützen. Die Zukunft muss allerdings auf erneuerbare Energien setzen. Auf Autobahnen sind Tempobegrenzungen eine Möglichkeit, den Schadstoffausstoß zu senken. Öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrräder sind jedoch nach wie vor umweltfreundlicher als das Auto. Bei Feinstaubbelastung in Innenräumen kann beispielsweise die memon Technologie helfen, die kleinsten Partikel in der Atemluft wirkungsvoll zu reduzieren.

Mehr zum Thema unter: memon.eu/feinstaub



„Die Feinstaubgefahr in Innenräumen wird stark unterschätzt. Die memon Produkte senken die Konzentration feinsten Partikel in der Atemluft. Dies konnte ich sehen und messen“

Dr. Friedhelm Schneider, Feinstaubexperte

Umweltbelastungen betreffen jeden - handeln Sie jetzt!



Schutz vor Strahlung, Schutz vor Hochfrequenz, Schutz vor Handystrahlung - dies sind allgegenwärtige Themen. Was denken Sie, wenn Sie einen Mobilfunkmast sehen? Wie fühlen Sie sich, wenn Sie Ihr Handy permanent bei sich tragen? Glauben Sie, dass die Wirkungen vieler elektromagnetischer Felder und Strahlung, nur weil man sie nicht sieht, unschädlich für uns sind? Wie geht es Ihnen, wenn Sie immer öfter von Feinstaubwarnungen hören?

Wir kennen Ihre Bedenken und das ungute Gefühl, das immer mehr Menschen verspüren. Daher ist es wichtig zu wissen: Sie können sich schützen - mit memon - und das beinahe überall: Zuhause, unterwegs und am Arbeitsplatz. Bedarfsgerecht und einfach.

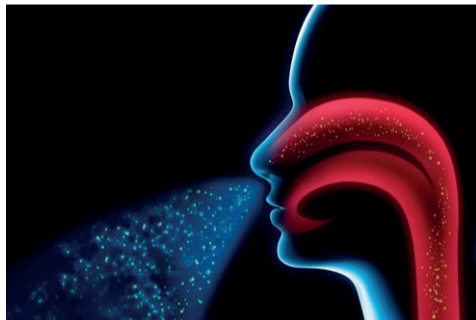
Schutz vor Elektrosmog und Handystrahlung



Elektromagnetische Felder, wie sie in der Natur vorkommen, zählen zu den wichtigsten Voraussetzungen des Lebens. Besonders unsere Nerven- und Muskelzellenfunktionen beruhen grundsätzlich auf der biochemischen Erzeugung von natürlichen elektrischen Feldern. Diese werden zur Untersuchung unserer Körperfunktion vom Arzt gemessen und bewertet, z.B. beim EKG (Elektrokardiogramm, Funktion des Herzmuskels).

In der heutigen Zeit sind künstlich erzeugte Funksignale oft millionenfach stärker als die natürlich vorkommenden Felder, wodurch der Mensch massiv in diese natürlichen Prozesse eingreift. Immer öfters sind wir, ob gewollt oder ungewollt, dem Einfluss von künstlich erzeugten elektromagnetischen Feldern ausgesetzt. Mit der Etablierung des mobilen Internets (WLAN-Strahlung von Smartphones oder, Tablet-PC's) oder Bluetooth und den neuen Technologien zur mobilen Datenübertragung (UMTS, LTE etc.) erreicht die Belastung eine ungeahnte neue Dimension und Qualität. memon bietet Lösungen. Mehr Infos unter: www.memon.eu/e-smog

Schutz vor Feinstaub in Innenräumen



Das Umweltbundesamt schätzt, dass 370.000 Menschen in Europa jährlich an den Folgen der Luftverschmutzung durch Feinstaub und Ozon sterben. Gemeint sind Durchschnittsbürger, die 80 Prozent ihrer Lebenszeit in geschlossenen Räumen verbringen, also nicht Menschen, die außergewöhnlich schädlichen Luftbedingungen ausgesetzt sind. Dass wir diesen Belastungen etwas entgegensetzen können, ist kaum bekannt.

Die passende Lösung für alle Innenräume kommt aus dem Hause memon. Hier wurde eine Technologie entwickelt, die Feinstäube messbar und nachhaltig reduziert. Reduziert wird die Anzahl konzentrierter, feiner und ultrafeiner Partikel in der Raumluft und damit der Feinstaubanteil in der Atemluft, der tief in die Lunge gelangt und somit für den Mensch am gefährlichsten ist. Mehr Infos unter: www.memon.eu/feinstaub

Leitungswasser in Quellwasserqualität



Schadinformationen im Trinkwasser beeinträchtigen unsere sensible Körperkommunikation und können das regulatorische Gleichgewicht der Körperfunktionen aus dem Lot bringen, was normalerweise mit vielfältigen Befindlichkeitsstörungen einhergehen kann. Der

memonizerWATER ist in der Lage, die Schadinformation im Wasser auf energetischer Ebene zu neutralisieren. Für Trinkwasser bedeutet das vollkommene energetische Reinheit (Naturwasserqualität). Mehr Infos unter: www.memon.eu/wasser

„Ich liebe es zu verkaufen und Erfolg zu haben. Mit memon kann ich den Menschen zudem ein Leben in Harmonie und Wohlbefinden ermöglichen.“

Uwe Schuhmacher,
memon Profipartner Deutschland

Jetzt bewerben!



Sinnvolles mit Spaß und Freude verkaufen **JA!**
Freudlos und unmotiviert arbeiten **NEIN!**

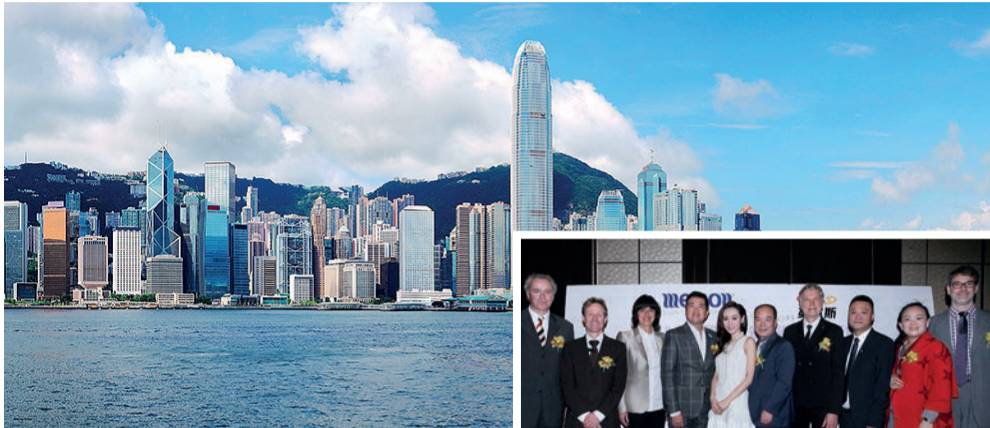
Gutes tun und gleichzeitig Erfolg haben; wir erleben täglich, dass es möglich ist. Gemeinsam können wir etwas verändern, indem wir neue, innovative, dem Zeitgeist folgende Wege gehen und das mit nachhaltigen Produkten, die zur Lebensqualität beitragen und unser wertvollstes Gut, unsere Gesundheit, schützen. Als **selbständiger Fachberater oder Teamleiter mit memon** das Richtige zu verkaufen und dabei Wichtiges zu verändern, kann tatsächlich die Welt verbessern, ein gutes Gefühl erzeugen und dabei ein überdurchschnittliches Einkommen ermöglichen. Gemeinsam sind wir stark. Lassen Sie uns beginnen – jetzt!

memon bionic instruments ist Marktführer im Bereich von ganzheitlichen Produkten zum Schutz von negativen Umwelteinflüssen. Wir reduzieren Feinstaub in der Atemluft, harmonisieren Elektrosmog und renaturieren Wasser. Wir bedienen Privatkunden, Handel, Industrie und Tourismus ebenso wie den medizinisch orientierten Bereich. Mit Hauptsitz in Rosenheim/Obb. sind wir in Deutschland, Österreich und der Schweiz und vielen Ländern Europas, den USA und seit kurzem auch in Asien tätig.

memon
BIONIC INSTRUMENTS
RENATURE YOUR LIFE

T: 08031 402 223 | E: service@memon.eu | W: www.memon.eu

Rosenheim-Hongkong: memon schützt jetzt auch Menschen in China



memon bionic instruments setzt seinen Expansionskurs weiter fort und ist jetzt auch in Asien präsent: Als exklusiver Vertriebspartner für Hongkong und Macau wurde die Firma INGOLS International Investment Ltd. autorisiert, über die die bioenergetischen memon Produkte aus Rosenheim ab sofort auch in den beiden Sonderverwaltungszone erhältlich sind.



Marianne Weibel, dt. Botschaft Hongkong (1.v.l.) zusammen mit dem Managing Director der INGOLS International Investment Ltd., Chi Bun Choi sowie memon Geschäftsführerin Erika Felder.

„Dieser Schritt ist ein ausgesprochen wichtiger für uns, haben wir doch mit der Brücke zwischen Rosenheim und Hongkong jetzt einen ersten Fuß in der Tür zu China, einen der weltweit – immer noch – zukunftsreichsten und mit weit über einer Milliarde Menschen größten Märkte überhaupt“, freut sich memon Geschäftsführer Hans Felder über den offiziellen Markteintritt in Asien. Für sein Unternehmen sieht er in der Volksrepublik riesige Chancen: „Stetig und auf der ganzen Welt gewinnt die Problematik negativer Umwelteinflüsse und die Notwendigkeit, sich davor schützen zu wollen, an Bedeutung. Für uns ist es daher nur eine logische Konsequenz, in diesem so wichtigen Zukunftsmarkt mit einem professionellen Partner – vorerst in Hongkong und Macau – zusammenzuarbeiten und entsprechend Präsenz zu zeigen.“



Eine Delegation von memon und INGOLS zusammen mit der derzeitigen Miss Hongkong bei der offiziellen Veranstaltung zum Markteintritt.

„Insbesondere in China mit seinen Millionen-Metropolen und Industriestandorten leiden die Menschen ganz besonders unter negativen Umweltbelastungen wie Elektromog, Feinstaub und Wasserbelastungen“, so Hans Felder. „Mit unserer innovativen Technologie können wir die Menschen vor diesen Umwelteinflüssen effektiv schützen und ihnen eine erhöhte Lebensqualität verschaffen.“

Hinzu kommt die Passion der Chinesen für deutsche Qualitätsprodukte: „Ein Vertrauensvorschuss, den wir sehr zu schätzen wissen und dem wir in jeder Weise gerecht werden wollen. Unsere memonizer 'Made in Germany' haben ihre positive Wirkungsweise seit Jahren erfolgreich bewiesen und erfreuen sich weltweit einer stetig wachsenden sowie begeisterten Fan-Gemeinde.“



memon Geschäftsführer Hans Felder überreicht dem Managing Director der INGOLS International Investment Ltd., Herrn Chi Bun Choi die Urkunde als offiziell autorisierter memon Partner für Hongkong und Macau.

asiatisches Buckelrind	nicht berittener Stierkämpfer	Impfstoffe	längliche Verdickung	Roman von Kipling	Konzert-haus	Börsen-auf-gelder	englisch: Katze	Pianos	dt. Komponist † 1847					
Figur der Quadrille		Kleidungsstück	8					1						
deutsche Nordseeinsel				12	große Anzahl	Kuhkrankheit	15							
	11	Sinnesorgane	Lied der Bänkelsänger											
Lichtkranz	zum jetzigen Zeitpunkt	Windrichtung		6	Karpfen-fisch	griechischer Meeres-greis		oliv-grüner Papagei						
dicker Metallfaden			eng verbunden		Sülze aus Fleischbrühe									
	10	Teil der Karpaten (Hohe ...)	Stachel-tier			Wende-ruf beim Segeln								
lateinisch: Löwe	Raum in der Scheune				Feder-schäfte	lateinisch: Bete!								
		9	roter Edelstein	Leder-peitsche				in der Nähe						
Weltmeer	positiv, optimistisch	streng				Raum-tonver-fahren		Winter-sport-gerät	14					
Fehler			4	einfache Gast-häuser	tunes. Hafen-stadt (arab.)									
		Salz-gewinnungs-anlage	Gerede, Tratsch	2										
altgriech. Philosophenschule	Jazz-variante (Kw.)	Wahr-nehmungs-organe			Fisch-marder	reizarm (Diät)		Verstor-bener						
Sofa, Ottomane			Schlitten-gleit-eisen	Planeten-umlauf-bahn		7								
	3	alte franz. 5-Centime-Münze	Arbeits-kleidung					förmliche Anrede						
ugs.: sehr viele	eingedickter Fruchtsaft				Röst-brot-scheibe		5							
			Geheim-gericht			zu keiner Zeit								
nord-amerikanisches Wildrind	proben	13			Flug-zeug-steuer-flächen									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Wir verlosen unter allen Einsendern mit der richtigen Lösung:

1x memonizerMOBILE black | 1x Buch „Fein[d]staub“ | 1x Buch „Achtung Wasser“

Senden Sie uns das Lösungswort bis zum 31. Mai 2016 per Postkarte (Datum des Poststempels) an memon bionic instruments GmbH, Oberaustr. 6a, 83026 Rosenheim.

Oder tragen Sie die Antwort ein unter: www.memon.eu („memon“ -> „Natürlich Gesund“ -> „Gewinnspiel“)

memon Mitarbeiter und Partner sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen.

Die richtige Lösung des letzten Rätsels lautete: »Laktovegetabil«.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Erfolg!

Die Bücher sind auch online erhältlich unter: www.eu-umweltakademie.eu
Der memonizerMOBILE sowie viele weitere Produkte sind erhältlich unter: www.memon.eu



Informationsveranstaltungen / memon auf Messen

freitags	Rosenleiten 129, A-4101 Feldkirchen/Donau +43 (0) 6765 58 69 90 www.my-memonizer.at	18:00 Uhr
Jdn. 2. Mo. im Monat	VIELRAUM, Ainmillerstr. 28, 80801 München +49 (0) 89 255 446 88 www.heidemarieweiss.de	19:30 Uhr
11.03. bis 13.03.2016	Energetika: Alternative Gesundheitsmesse, I-39022 Algund (Südtirol) Infos zur Messe unter: www.energetika.de	11:00 bis 20:00 Uhr
17.03.2016	Centrum Flocke, Götzstr. 23, 69469 Weinheim-Oberflockenbach +49 (0) 62 53 80 64 380 www.kohl-umwelttechnik.de	19:00 Uhr
21.03.2016	Diakonissenkrankenhaus, Speyerer Str. 91, 68163 Mannheim +49 (0) 62 53 80 64 380 www.kohl-umwelttechnik.de	18:30 Uhr
01.04.2016	Jäckle-Mühle, Cleversulzbacher Str. 65, 74196 Neuenstadt +49 (0) 62 53 80 64 380 www.kohl-umwelttechnik.de	19:00 Uhr
09.04. bis 10.04.2016	50+ Messe, Brucknerstraße 39, A-4910 Ried im Innkreis Infos zur Messe unter: www.50plus-messe.at	10:00 bis 18:00 Uhr
19.04.2016	Stellwerk Waldshut, Seltenbachweg 2, 79761 Waldshut-Tiengen +49 (0) 62 53 80 64 380 www.kohl-umwelttechnik.de	19:00 Uhr

Zusatzinfos und weitere Termine auf www.memon.eu

Änderungen vorbehalten!

IMPRESSUM

Herausgeber der Natürlich Gesund®:
memon bionic instruments GmbH
Oberaustraße 6a
D-83026 Rosenheim
Telefon: + 49 (0) 80 31 / 402 204
Telefax: + 49 (0) 80 31 / 402 222
Internet: www.memon.eu
E-Mail: redaktion@memon.eu

REDAKTION
Tobias Schoierer, Fedor Singer

GRAFIK/LAYOUT
Tobias Schoierer

DRUCK
alpha print medien AG



Wie stark strahlt es bei Ihnen?
Jetzt mit der memon App
testen: memon.eu/app

Die aktuellsten Infos:
memon.eu/newsletter

Werden Sie memon Fan auf Facebook: facebook.com/memon.rosenheim